

Pläne abgesagt

Landwirt will Maststall nicht mehr bauen

Von MARCUS ALTHAUS

■ **Waldeck.** Das Ende des geplanten Hähnchenmastbetriebs in Waldeck kam überraschend. Der Landwirt und seine Familie haben den Bauantrag für den Maststall zurückgezogen.

Mit so viel Widerstand hat Karl Schwalenstöcker nicht gerechnet, gibt er unumwunden zu. Könnte er die Zeit zurückdrehen, hätte er einiges anders gemacht. Besonders zu Beginn der Planungen. „Wir hätten die Bürger mehr ins Boot holen sollen und gemeinsam eine Lösung finden“, sagte er auch mit Blick auf einen anderen Standort. Auf Kritik am Vorhaben hatte sich Schwalenstöcker im Vorfeld eingestellt. Ihm war bewusst, dass es Gegner geben könnte. Selbst die Intensität der Anfeindungen und Drohungen, die ihm und seiner Familie in den vergangenen drei Jahren entgegenzuschlugen, seien nicht ausschlaggebend gewesen, wie er selbst unterstreicht. Vielmehr beeindruckt hat ihn der Gegenwind seitens der Politik. Schon als die Stadt Waldeck sich gegen die geplante Hähnchenmasthanlage entschied, seien die ersten Be-

denken gekommen. Da aber die Stadt bei der Ansiedlung des Maststalls nicht entscheidet, verfolgte er sein Ziel weiter. Jetzt brachte, wie auf lokalo24.de nachzulesen, ein Antrag der Grünen während des vergangenen Kreistages in Korbach das Fass zum Überlaufen.

Die Grünen wollten dafür sorgen, dass keine vom Kreis treuhänderisch verwalteten Pachtflächen mehr zur Verfügung gestellt werden, „wenn diese zur Verwirklichung von Vorhaben dienen, die dem Bereich der industriellen Landwirtschaft zuzuordnen sind“. Obwohl dem Antrag nicht zugestimmt wurde, sondern an den Ausschuss verwiesen, sah der Landwirt die Existenzgrundlage seines Ackerbaubetriebes in Gefahr. Käme es soweit, müsste er auf rund die Hälfte seiner genutzten Flächen verzichten. Darum entschied er sich für den offiziellen Rückzug.

Wer nun glaubt, die Absage des Hähnchenmastbetrieb in Waldeck würde die Wogen glätten, der irrt. Jetzt gehen die Vorwürfe auf einer anderen Ebene weiter.

Die Geschäftsführerin des Bauernverbandes zeigt sich im Pressegespräch zum Aus-

der Massentierhaltung enttäuscht. Der Bauernverband hatte den Antrag der Grünen und die Zustimmung von AfD und SPD schärfstens kritisiert und von politischer Erpressung geredet. Stephanie Wetekam stellte gegenüber dem Landkreis die Vertrauensfrage: „Kann man noch Pachtverträge mit dem Kreis abschließen?“

Die Antwort von Vizelandrat Karl Frese folgte unmittelbar: „Wenn Frau Wetekam von „Vertrauensverlust“ in der Politik spricht, dann kann ich diesen Vorwurf nur erwidern.“ Laut Frese stelle Wetekam unbegründete Vermutungen und Behauptungen in den Raum, die für alle Beteiligten nur schädlich sein könnten. Zeitgleich holte die FDP zum politischen Rundumschlag aus, spricht ebenfalls von politischer Erpressung und katastrophalem Zeichen politischer Unkultur der Grünen. Die Grünen in Waldeck-Frankenberg begrüßen, dass die geplante Anlage zur Massentierhaltung in Waldeck nun doch nicht verwirklicht wird und sehen sich an dem Beispiel bestätigt, dass es zu einer grundsätzlichen Neuregelung für die Errichtung von Anlagen für Massentierhaltung kommen muss.



Da dem Landwirt drohte, die Existenzgrundlage seines Ackerbaubetriebes zu verlieren, fiel die Entscheidung gegen die Hähnchenmast. Fotos: Archiv, Knödl, Peta

„Von wegen alles im grünen Bereich“

Agrarwende Nordhessen kritisiert Wunschdenken

■ **Waldeck.** „Im Antragsverfahren beim Regierungspräsidium hatten sich zahlreiche „Unschärfen“ erkennen lassen, über 700 Einwendungen von Bürgern, darunter auch Fachleute, die sich tagelang durch den Antrag durcharbeiteten, hätten die Genehmigung im ersten Durchlauf vermutlich verhindert. Dass Frau Wetekam vom Kreisbauernverband davon spricht, es sei „alles im grünen Bereich“ gewesen, ist wohl mehr Wunschdenken“, meint Andreas Gre-

de vom Verein Aktionsgemeinschaft Agrarwende Nordhessen. Grede spricht dabei von Ungenauigkeiten im Zahlenwerk, offene Fragen des Brandschutzes sowie der Abwasserentsorgung: „In Waldeck lagen viele Knackpunkte zumindest in einer Grauzone. Die Verbissenheit, mit der der Kreisbauernverband das Projekt durchdrücken wollte, lässt sich nur damit erklären, dass hier offenbar ein Präzedenzfall geschaffen werden

sollte“, mutmaßt er. „Wir begrüßen die Entscheidung des Investors, sein Vorhaben nicht umzusetzen. Gleichzeitig hoffen wir, dass dies ein Zeichen auch für andere Landwirte ist, nicht dem Lockruf des vermeintlich sicheren Wachstums zu folgen. Mastanlagen im industriellen Stil haben keine Zukunft. Nordhessen darf und wird nicht der Ersatzstandort der Fleischindustrie für Niedersachsen werden, wo nichts mehr geht“, fordert Grede.

EXTRA ■ INFO

Initiative macht weiter

Die Bürgerinitiative Pro Waldeck, die sich gegen den Bau des Mastbetriebes stark machte, wird sich nicht auflösen. Die Mitglieder planen in der Aktionsgemeinschaft Agrarwende Nordhessen mit-

zuarbeiten und in Waldeck weiter Veranstaltungen wie etwa Filmabende, Podiumsgespräche zu nachhaltiger Landwirtschaft, Biodiversität und Ernährung zu organisieren.

Schnelles Internet nur bei uns!

Sagen Sie JA zum...